

*Text anlässlich der Ausstellung von Tobias Lintl, Albert Mayr und Nino Stelzl im Kunstraum
Ve.Sch, Wien, September 2009. Wolfgang Stengel
"Jede investierte Verwirrung war eine Kerbe"*

Every mess invested was a score
MGMT, Weekend Wars, 2008, Zeile 16

Art, and above all, music has a fundamental function, which is to catalyse the sublimation that it can bring about through all means of expression. It must aim through fixations which are landmarks to draw towards a total exaltation in which the individual mingles, losing his consciousness in a truth immediate, rare, enormous, and perfect. If a work of art succeeds in this undertaking even for a single moment, it attains its goal. This tremendous truth is not made of objects, emotions, or sensations; it is beyond these, as Beethoven's Seventh Symphony is beyond music. This is why art can lead to realms that religion still occupies for some people.

Iannis Xenakis, *Formalized Music*. Stuyvesant NY 1992, p.1

In den traditionellen indischen Philosophien wird der Klang als eine spezifische Qualität des Raumes behauptet. Die physikalische Basis des Klanges wird bis zu einem mechanischen Anstoß zurückverfolgt, der bestimmte Schwingungen in den Molekülen des angestoßenen Objektes erzeugt, die dann ihrerseits gegen die sie umgebenden Moleküle der Luft prallen und so den Klang hervorbringen....

Durch Wiederholungen...werden Schwingungsrhythmen im Körper erzeugt, um psychische Felder zu aktivieren. Alles, von der subtilsten Idee bis hin zur größten Form der Materie ist ein Produkt der Verdichtung von einfachen oder komplexen Schwingungsverbindungen. Jedes Objekt hat sein Klangmuster als eine Begleiterscheinung seiner Energie. Darum sind Schwingungen eines der vielen Ereignisse des Klanges, nicht aber, wie so oft angenommen, seine Ursache.

Ajit Mookerjee / Madhu Khanna, *Die Welt des Tantra in Wort und Deutung*. Wien 1987.
S. 131 und 132.

Die Öffnung und Entgrenzung der Künste zu Beginn des 20. Jahrhunderts an den für die damalige Zeit Ton(!)angebenden Orten dieses Planeten war verbunden mit der retrospektiv fast zwanghaft erscheinenden Suche nach dem Neuen Menschen, der die Fehler und Problematiken der so genannten und empfundenen Vergangenheit hinter sich lassen können würde, eine Vorstellung, die genährt wurde aus einem Amalgam von Aufklärungsimpetus, säkularisierter Soteriologie, Romantik, und technischem Fortschritt, in welchem die allgemeinen menschlichen Sehnsuchts Hoffungen aller Zeiten einmündeten.

Nach dem grandiosen und desaströsen Scheitern dieser Suche in den Totalitarismen der darauf folgenden Jahrzehnte musste es wohl in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts so scheinen, als könne und würde die Welt nun tatsächlich einem Neustart entgegengehen. Die damals entstehende Kunst (in allen Disziplinen) der so genannten westlichen Industriestaaten und ihrer dominierenden Zentren zeigt deutlich diese Aufbruchs- und Hoffnungsempfindung, genährt von den ideologischen Vorstellungen diverser Ausprägungen.

Nach einem ganzen, respektive guten halben Jahrhundert wirken diese Aufbruchsthematiken weiter fort, sei es in einer Verteidigung der ehemaligen optimistischen Verbesserungskonzepte, sei es in einem Zynismus, der diesen Hoffnungen entgegen gebracht wird.

In den Medien werden die Scharmützel dieses Kampfes ausgetragen, und es will scheinen, dass die zynischen Pessimisten Recht behalten in ihrer ablehnenden und abwartenden Haltung.

Die (menschliche, intentionale) Erstellung und Organisation von Strukturen ist an das Verständnis und die Vorstellung von Welt und damit Natur gebunden.

Erleben wir die Welt geordnet, und sind die Referenzmodelle, die wir von ihr erstellen, formulierbar in funktionalen Gesetzmässigkeiten, wird unser Kunstverständnis, das im Grunde doch immer ein mimetisches ist, dieselben Eigenschaften aufweisen. Je nachdem, ob wir uns komplexen oder komplizierten Vorgängen gegenübersehen, werden wir unsere Ästhetik danach ausrichten.

Ist das, was wir tun, lediglich symptomatisch für unsere eigene Befindlichkeit einem gefühlten Ganzen gegenüber, oder resoniert unser Handeln das von anderen hinreichend, um eine Erkenntnismöglichkeit zu werden ?

Sind wir Spiegel oder Zerrspiegel, oder was ist der Unterschied ?

We couldn't use computers anymore
MGMT, Weekend Wars, 2008, Zeile 17

Maschinen sind als Erfindungen Erweiterungen des menschlichen psycho-physischen Organismus. Die Versprechen, die jede neue Technik als Werbesprech benötigt, beliefern die Sehnsüchte des Menschen, der an die Verbesserung seines Lebens mit ihrer Hilfe glauben möchte. Die Maschinen sind nicht neutral, sie fordern den Menschen, der sie erzeugt hat und benützt, in eine emotionale Beziehung.

Diese emotionale Beziehung hat alle Charakteristika, die auch eine zwischenmenschliche haben kann, von einer Pragmatik des anscheinend Nützlichen zu den Turbulenzen aus Gipfeln und Abgründen einer gegenseitigen Abhängigkeit. Dem entsprechend gestalten sich die Verhaltensweisen.

Maschinen, und dazu rechne ich auch die Neuen Medien, also auch TV und Computer, sind gleichzeitig Zurichtungsapparate, sie erzwingen eine adaptable Antwort und Positionierung von uns, welche die psycho-physische Einheit, die wir sind, entscheidend mitformt.

Die Ausweitungen unseres Körpers und Geistes formen ebendiese.

Wir klopfen und hämmern auf den Maschinen, um ihnen eine Antwort zu entlocken, die mit uns resoniert. Anders gesagt: um uns in ihnen wiederzufinden.

Wir loten aus, was die Maschinen können und sind.

Wir horchen und schauen in sie hinein.

Wir horchen und schauen in uns hinein.

In Kampf und Spiel mit den Maschinen und gegen sie befinden wir uns, wie gehabt, zwischen der Skylla einer weiter andauernden Neo- und Post- Romantik, und der Charybdis einer (trend-) philosophisch unterfütterten Intellektualisierung von Begriffsideologien, die sich als politisch- kontextuell verstehen.

Musik hat eine untrennbare Verbindung mit menschlicher Körperbewegung, mit Tanz, und sei dieser auch nur mental.

Die Maschinen tanzen lassen, bis sie uns zum Tanzen bringen

Das Private öffentlich werden zu lassen scheint ein Bedürfnis der singulären Individuen einer postfordistisch sich entwickelnden Gesellschaft zu sein, deren Leitbilder sich aus einem schier unerschöpflichen medialen Fundus speisen. Dieses Bedürfnis ist wohl eine existenzielle Antwort auf die Forderungen, die von hungrigen Maschinen zumindest verstärkt, wenn nicht (mit)erzeugt werden, und welches seinen Ursprung und seine Resonanz vermutlich in der lebensnotwendigen Kommunikationsstruktur menschlicher Gemeinschaft besitzt.....

Musik folgt einem Ordnungsprinzip.

Es an den Zufall zu delegieren, schafft letztlich wohl mehr Probleme als pragmatische/ praktikable Lösungen.

Es ist die innere Haltung der Musik Machenden und der Musik Rezipierenden, die sich treffen müssen in einer Begegnung, die sich mit Bezug auf das Klingende Resonanz nennen lässt.

Emotionale und kognitive Muster treten in Beziehung.

Wir kennen Bilder und Objekte aus Ländern der „Dritten Welt“, die aus dem Restmüll industrieller Produktion zu Kunstobjekten exotisch- kreativen Charakters geformt sind, welche wiederum ihren Weg zurück finden in die Metropolen der (Post-) Industriellen Gesellschaft.

Wir erinnern uns an Dada und Fluxus und alle ästhetisch ähnlich operierenden Kunstbewegungen seither.

Von der Wiederverwertung parallel zum Recycling zur Produktion von (ästhetischem) Mehrwert.

Während ein scheinbar fixierter Zustand der Materie lediglich die ihm innewohnende Dynamik in einer für die menschliche Wahrnehmung im Moment nicht differenzierbaren Ebene zeigt und uns mit der Illusion von Beständigkeit konfrontiert, kann der Mensch sich in der zeitlichen Dimension von Klang und Tonkunst als das erfahren, was er ist: als prozessuales Wesen, eingebunden in die Bewegung allen Seins.

It's difficult to win unless you're bored
MGMT, Weekend Wars, 2008, Zeile 18

Man erzählt uns, der Unterschied zwischen Kohle und Diamant läge in der Anordnung, also dem Muster, der Atome.

Man erzählt uns, Rock 'n' Roll enthalte, je nach Standpunkt, eine generations- und gesellschaftskritische Komponente, zumindest im nicht rein spekulativ- kommerziellen, somit „authentischen“ Bereich/ Segment, oder eine satanische Botschaft (was jedoch eine gewisse Ähnlichkeit aufweist).

Man erzählt uns von der stochastischen Kalkulierbarkeit statistisch erfassbarer Ereignisse jedweder Art.

Der Rock 'n' Roll als Hackmesser, um sich vom (vermeintlich grossen) Kuchen des Lebens ein Stück zu kappen, bevor man kopfüber in den Rest der Torte fällt.

(Ich verwende den Begriff nicht in seiner orthodoxen Bedeutung einer musiktheoretisch- definitorischen Umrahmung eines historischen Genres, sondern als ein Synonym für jegliche Art von Musik, die die Parameter, Empfindungen und Überzeugungen, welche diese Musikform entstehen ließen, teilt und seither weiterentwickelt hat.)

Die Frage ist zu stellen, ob sich aus einzelnen simplen Grundparametern komplexe oder lediglich kompliziert wirken(wollen)de Organisationsstrukturen ergeben, ob hinter Lärmwänden Empfindung oder Sentimentalität sich findet.

Lärmfähigkeit ist Voraussetzung.

Die Vernichtung und damit Verschwendung von Konsumgütern ist ein traditionelles Mittel der Inszenierung im Medium Film, hauptsächlich im dominierenden Hauptsegment der Filmindustrie Hollywoods, einer genuinen Ausdrucks- und Lebensbildgestaltungsform der Moderne.

Vielleicht handelt es sich um die zeitgenössisch weiterentwickelte Variante des Potlatch der indianischen Gesellschaften im NW ebenfalls des amerikanischen Kontinents.

Der Mensch, der sich selbst nicht nur lediglich im, durch die Fotografie legitimiert scheinenden, Spiegelabbild erkennt, sondern in (kosmischen) Strukturen, worunter nicht die heute simpel erscheinenden mechanistischen Modelle der beginnenden abendländischen Wissenschaften gemeint sind.

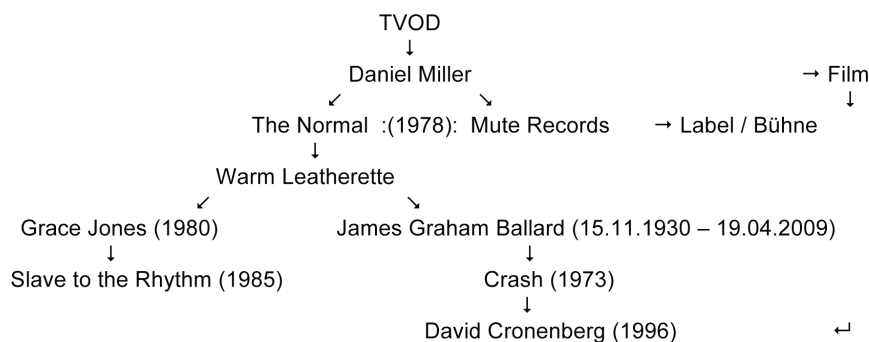
*

Am achten Tage erschienen Künstler (Gender war noch nicht erfunden) und errichteten sich selbst Bühnen, um nach und für Formen experimentell zu suchen, Formen, denen sie Leben einhauchen wollten, welches sich aus ihnen selbst speiste. Und sie wurden sich selbst gewahr und eine grosse Verwirrung ergriff sie, welche sie wiederum begriffen als etwas, woraus sich schöpfen liess.

Was ehemals vielleicht einer Tendenz zum Gesamtkunstwerk zugerechnet hätte werden können, erscheint heute, an gegebenen Ort und zu genomener Zeit, als eine Geste von Pragmatik und funktional erweiterter Formgebung, als ein detailkenntnisreicherer Gestaltungswille und eine Sensibilität von grösserem Aktionsradius.

I'm a curse and I'm a sound
When I open up my mouth
MGMT, Weekend Wars, 2008, Zeilen 26/27

Man könnte einen Algorithmus erstellen aus folgenden Referenzdaten:



Nicht mehr ist die Frage zu stellen bezüglich traditioneller Kunstgattungen oder Kategorien, wie Kunst und Leben, sondern nach dem Potential eines Erkenntnisgewinns sinnlicher und intellektueller Art.

Ve.Sch

Verein für Raum und Form in der bildenden Kunst

Schikanedergasse 11

A-1040 Wien

bureau@vesch.org

TVOD

18. Sept bis 5. Oktober

CV Tobias Lintl

Geboren 19. Juli 1975 in München

1994 Abitur in München

1994-1995 Studium der Philosophie an der LMU München

1995 Umzug nach Berlin

1995 – 1996 Studium der Philosophie und neueren Geschichte an der
Humboldt Universität in Berlin

1996 – 2002 Studium der Elektrotechnik an der TU Berlin

2002 Umzug nach Wien / Fortsetzung des Studiums an der TU Wien

2003 -2009 Studium der Bildenden Kunst an der Akademie Wien / Prof. Franz Graf
ab 2007 bei Prof. Daniel Richter

2009 Diplom bei Prof. Daniel Richter mit Auszeichnung

Ausstellungen und Projekte:

Seit 1997 Musikprojekt Binär

Seit 2005 Musikveranstaltung Elektroland in Wien

2005 Offspace - Projekt Bluesky Artspace

2006 Faktum Flakturm

2009 E.Lab 05 Ve.sch Wien

Gruppenausstellungen:

2004 Jahresausstellung der Akademie der bildenden Künste Wien

2005 Grand Opening Bluesky Artspace Wien

The Finals Bluesky Artspace Wien

Flowers in the Garden Galerie Karenina Wien

Drawings Akademie der bildenden Künste

2006 1000 Kilometer Dauhaus Sofia

Tag der offenen Tür Flakleitturm Arenbergpark Wien

Faktum Flakturm Flakleitturm Arenbergpark Wien

En rios turbulentos Distrito quinto Barcelona

2007 Denkkonstruktionen Wohnung Sherine Anis Wien

Zweiter Frühling Secession Wichtelgasse Wien

2008 One Night Stand Zollergasse 28 Wien

Travellight Studio 501 MQ Wien

VideoWindow Donaufestival Krems

2009 "Night at the Range" Atelier Operngasse Wien

Vesch Vienna Fair Wien

"Originator" Foundation Herz Wien

"Personae" Atelier Operngasse Wien

Einzelausstellungen:

2008 Neonschwarz/Binär Bluesky Artspace Wien

2007 Vom Leben auf dem Mond und dahinter Swingr Wien

Preise:

2009 Preis der Klasse erweiterter malerischer Raum an der Akademie. d. bild. K. Wien

2010 Pfann - Ohmann Preis

CV Nino Stelzl

1980 in Wien geboren. Lebt und arbeitet in Wien.

seit 2003 Akademie der bildenden Künste Wien

(2003-2006 Prof. Peter Kogler / seit 2006 Prof. Daniel Richter)

2007-2008 Hochschule für Grafik und Buchkunst (HGB) Leipzig (Prof. Helmut Mark)

Ausstellungen:

- 2009 „Night at the Range“, Atelier Operngasse, Wien
- 2008 „Itinera Nova“ - ALS-Immendorff-Initiative, Berlin
- 2007 „Der schwarze Strom“, essential existence gallery, Leipzig
- 2006 „Faktum Flakturm“ Leitturm Arenbergpark, Wien
- 2004 „Just what it is...#1“, Kunstraum Innsbruck
- 2004 „moving patterns“, Österreichisches Kulturforum, New York
- 2004 „Alphakanal“, Akademie der bildenden Künste, Wien
- 2003 „Festival of Young Talents“, Offenbach/Frankfurt

CV Albert Mayr

geb. 07.11.1975 in st. pölten, lebt und arbeitet in wien
studierte an der akademie der bildenden künste, wien

AUSSTELLUNGEN / EXHIBITIONS

2009

- kunsthaus mürz (a) "feedbackstage"
- ve.sch, wien (a), soundperformance "percussive disensemble"
- galerie thomas schulte, berlin (d) "feedbackstage"
- galerie georg kargl, wien (a) "feedbackstage"

CV Jonnyhawaii

*1975

plays with

black flash, das fieber, jonnyhawaii ensemble

was founding member of

seniortas on drugs, crinkum crankum

collaborations with

le mat, knapp, nina wagner, the millionairs, azlfrö, nebelleben, lu_st, maxi la ruda, ack ash